

von der politischen Wandlung des Papstes und voller Schadenfreude erzählt er von der törichten Ernennung des kaiserlichen Gegenpapstes. Der ehemalige Gegner hat sich völlig bekehren lassen; Petrus hatte seinen Zweck erreicht.

Als literarisches Denkmal ist das Schreiben ein glänzendes Zeugnis für die Fähigkeiten dieses temperamentvollsten aller Kardinäle jener Zeit und ein prächtiges Gegenstück zu den leidenschaftlichen Worten, mit denen der Kardinal im Jahre 1116 auf dem lateranischen Konzil seine Ansichten vertreten hatte. Schwerlich wird man sich dem Eindruck jenes Vergleiches entziehen können, in dem der neue Papst mit der hohen Ceder des Libanon verglichen wird, 'die zwar einst eine Zeit lang ins Schwanken geraten war, jetzt aber mit fester Wurzel aufrecht blieb und es verschmähte, sich dem königlichen Schierling im römischen Tale anzupassen'. Für die Wirkung auf den Empfänger besitzen wir ein Anzeichen in den Erfolgen, die Cuno unmittelbar darauf in Deutschland davontrug. Die Worte des Schreibens bereiteten den Boden für die Tage zu Köln und Fritzlar und ihre scharfen antikaiserlichen Beschlüsse.

Zum Schluss möchte ich noch einer Schwierigkeit gedenken, die das zeitliche Verhältnis der genannten Schreiben zu einem uns nicht erhaltenen Briefe Gelasius' II. an den Legaten Cuno betrifft¹. Ich habe schon oben erwähnt, dass in dem Schreiben des Petrus von einem Briefe des Papstes die Rede ist, den dieser auf die Veranlassung des Kardinals an Cuno geschickt hatte. Wann das geschehen ist, wird nicht gesagt. Aus seinen Worten kann man ebenso gut auf eine frühere wie auf gleichzeitige Absendung schliessen. Derselbe Brief wird ausserdem in dem späteren Schreiben Gelasius' an Cuno vom 13. April zitiert, aber wiederum so, dass man für die Zeit nichts aus den Worten entnehmen kann². Etwas mehr erfahren wir aus der Vita Theogeri II, 9; denn dort wird wenigstens von dem Inhalt so viel berichtet, dass Gelasius den Cuno als Legaten bestätigt und ihm von der Verfolgung durch den

1) J.-L. 6633. 2) J.-L. 6642: *Iam dudum nostras tibi literas misimus; sed utrum ad te pervenerunt, ignoramus.* Nach dem Bericht der Annales Patherbrunnenses war der Ueberbringer der Bischof Leodegar von Viviers, der im folgenden Jahre eine führende Rolle auf dem Konzil zu Reims gespielt hat; vgl. Meyer von Knorau VII, 71 Anm. 24 und VII, 126.